

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montags, Mittwochs und Freitags abends 6 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Subskribenten von der Druckerei jeweils allen Postämtern monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,60 Mk., im Stadtbezirk postfrei monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,75 Mk., bei Selbstabholung von weitem Kanthar gebühren monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,65 Mk., durch einen Kantharträger postfrei monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,65 Mk. — Im Falle höherer Steuern, Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Zustände der Preise der Zeitungen, der Eisenwaren oder der Briefportoerhöhungen hat der Besteller seinen Anspruch auf Erstattung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Abonnent in den obgenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränkter Auflage oder nicht erscheint. — Einzelheftpreis der Nummer 10 Pfg. — Anonyme Briefe werden nicht beantwortet. — Verspätete Briefe zum Wilsdruff Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtskant Wilsdruff.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das sowie für das Königliche

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groißsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Müllig-Roßsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Ferne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistopp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 73.

Dienstag den 26. Juni 1917.

76. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

## Anmeldung der Siebzehnjährigen zur Landsturmrolle.

Zufolge Verordnung des Königlichen Kriegsministeriums vom 3. August 1915 und Verordnung vom 28. Mai 1915 (Reichsgesetzblatt 1915 Seite 319) haben sich die Landsturmpflichtigen des Jahrganges (Geburtsjahr) 1900 zur Aufnahme in die Landsturmrolle zu melden, sobald sie das 17. Lebensjahr erfüllt haben. Es werden daher alle Landsturmpflichtigen des Jahrganges (Geburtsjahr) 1900, die innerhalb der Zeit vom 1. April bis mit 30. Juni 1917 das 17. Lebensjahr vollendet haben bez. vollenden, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit

vom 26. bis 28. Juni 1917

bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes (Stadtrat, Gemeindevorstand) unter Vorlegung des standesamtlichen Geburtscheines zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Ortsbehörden wollen die sich anmeldenden Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1900 in die ihnen zugehende Landsturmrolle 1920 (Geburtsjahr 1900) nachtragen.

Sind Landsturmpflichtige, die bereits in der Landsturmrolle eingetragen sind, wieder verzogen, ist dies in der Landsturmrolle zu vermerken.

Die Landsturmrollen sind

bis 30. Juni 1917

(auch wenn keine Zu- und Abgänge stattgefunden haben) wieder hier einzureichen.

Ueber den etwaigen späteren Zugang und Abgang von Landsturmpflichtigen nach Einreichung der Landsturmrolle haben die Ortsbehörden Anzeige hierher zu erstatten.

Die Geburtscheine sind den sich meldenden Landsturmpflichtigen zurückzugeben.

Meißen, am 22. Juni 1917.

Nr. 1779 II.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission.

Jeder Inhaber eines grünen Warenbezugscheins Nr. 21 hat Anspruch auf 100 Gramm Grieß für 6 Pfennig. — Wer von seinem Bezugsrechte Gebrauch machen will, hat den grünen Warenbezugschein Nr. 21 in einem einschlägigen Geschäft am 26. Juni zur Belieferung anzumelden und abzugeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen. — Die Verkaufsstellen haben die Bezugscheine am 27. Juni bis 11 Uhr vormittags einzuliefern. — Die Ausgabe des Grießes erfolgt am 29. Juni.

Die auf Warenbezugschein Nr. 20 angemeldeten Suppenafeln, Erbswürste und Suppenmasse kommen am 26. und 27. Juni zum Verkauf.

Wilsdruff, am 25. Juni 1917.

1978

Der Lebensmittelvorsicht.

Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schaller ist vom 1. Juli 1917 an auf unbestimmte Zeit nach Berlin zur Beschäftigung im Reichsdienste beurlaubt.

Seine Vertretung wird vom R. Amtsgerichte Dresden übernommen, in erster Linie von dem Herrn Amtsgerichtsrat Raub dort.

Der Dresdner Richter wird bis auf weiteres regelmäßig wöchentlich einmal, und zwar jeden Donnerstag, an Gerichtsstelle in Wilsdruff anwesend sein. An diesem Tage sollen insbesondere die Zivil- und Schöffengerichtssitzungen stattfinden; auch wird sich der Richter für alle Angelegenheiten, in denen persönliche Rücksprachen mit ihm gewünscht werden, zur Verfügung halten („Sprechtag“).

Testamentserrichtungen sind möglichst vorher anzumelden.

Im übrigen wird an der Erledigung der Dienstgeschäfte nichts geändert.

Wilsdruff, am 25. Juni 1917.

1988

V. Reg. 84/17.

Königliches Amtsgericht.

## Abweisung englischer und französischer Angriffe.

### Das „starke“ Italien.

Die italienische Kammer hat auf die Offenbarungen des in aller Stille umgebildeten Kabinetts Boselli länger warten müssen als ursprünglich vorgesehen war; dafür ist sie dann aber auch vom Regierungstische her für die bewiesene Geduld in unerwarteter Weise belohnt worden. Nicht daß der Ministerpräsident oder Sonnino ihr etwas anderes vorzulegen hatten, als die schon seit Jahren gewohnten Redensarten von glorieichen Siegen der nicht weniger glorieichen Arme, von der unvergleichlichen Tapferkeit des Volkes und von den noch weiter zu steigenden Anforderungen an die Opferwilligkeit der Nation; diesen ewig gleichen Singang konnte jeder voraussehen, der die fast kindliche Freude der Italiener an lauter Selbstbegeisterung aus langer Erfahrung kennen gelernt hat. Aber mitten drinnen in dem pompösen Wortsalvador der Bosellischen Rede findet sich eine Mittelteil, die denn doch etwas Neues enthält: ein Ritikel des Ministeriums hat den besonderen Auftrag erhalten, eine Propaganda einzuleiten, die „einen Verrat an der geheiligten Sache des Vaterlandes verhindern soll, der darauf abzielt, die Laikheit des Heeres und Volkes zu schwächen“. So heißt es wörtlich in der zur Verteilung gedruckten ministeriellen Erklärung, und wenn man sie im übrigen noch so genau auf Hera und Hieren durchspricht, diese Anführung bleibt der einzige Brocken in der dünnen Bettelstube, die von der Regierung zum Empfange der Volksvertreter bereitet worden war.

Als eine besondere Propaganda von der Zentralstelle des Königreiches muß nach mehr als zweijähriger Kriegsdauer ins Leben gerufen werden, um einen Verrat an der geheiligten Sache des Vaterlandes zu verhindern. Mit andern Worten: es steht faul im Staate Dänemark, die Kriegsmüdigkeit breitet sich immer weiter im Volk aus und die Friedenssehnsucht droht nachgerade so stark zu werden, daß die Regierung nicht länger vor ihr die Augen verchielen kann. Sie hat sich vor zwei Jahren

erwogen dem ausgesprochenen Willen des Landes, von den Räummern der Straße in den schändlichsten Verrat an treuen Verbündeten hintreiben lassen; so muß sie auch jetzt unter rücksichtsloser Wahrung des Volkswillens an der Kriegspolitik festhalten, und wenn sie gehmalt ins Verderben führt. Ihre Parole ist ihr auch diesmal von den berufsmäßigen Preß- und Berichterstattungsbekern klar genug vorgeschrieben worden: der „innere Feind“ müsse vor allen Dingen mit der größten Entschiedenheit bekämpft werden, die Haumacher, die Friedensfreunde, die Katholiken und Sozialisten, denen man nicht über den Weg trauen dürfe, beinahe als wären sie lebhafte Wesen. Nicht auf die Ursachen dieser das Volk mehr und mehr erfassenden Stimmungen kommt es diesen Soldatenscheitern an, auf die schrecklichen Verwüstungen des Krieges, die sinn- und hoffnungslos gewordene Fortsetzung aller militärischen Anstrengungen, die immer unerträglicher sich gestaltenden Lebensverhältnisse, die unaufhaltbar fortschreitende Zerstörung der wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte des Landes — nein, das alles ist nebensächlich, das darf nicht entscheidend sein. Das Unternehmen, in das man sich nun einmal leichtsinziger und verbrecherischerweise eingelassen hat, soll und muß unter allen Umständen heroisch zu Ende geführt werden: sie volo, sie jubeo, si vult, so befehle ich's, lautet die italienische Demagogie laudans und laudans, und wer anderer Meinung ist, hat den Mund zu halten, um die Freiheit der Kriegshöhe nicht zu fördern! Reaktion? Bewahre, sagt Boselli; das Kabinet will jedem so viel Freiheit lassen, als mit der Kriegsdiktatur vereinbar ist. Wer aber bestimmt die Grenze, wo die Freiheit aufhört und der „Verrat“ beginnt? Kein anderer als derjenige, der das größte Mundwerk hat. Und daß die Regierung die Propaganda gegen die nur zu begreiflichen Absichten der Friedensfreunde nun gar noch selbst ganz offiziell in die eigene Hand nimmt, wird das Übergewicht der Straße über Vernunft und Menschlichkeit natürlich noch mehr verstärken. Das böse Gewissen dieser Regierung kann ohne Unterdrückungsmaßregeln gegen den ruhiger denkenden Teil des Volkes nicht mehr auskommen.

Um so geräuschloser sieht man über die Gründe hinweggleiten, die den Rücktritt des Kriegs- und des Marineministers herbeigeführt haben. Das soll wieder einmal hinter verschlossenen Türen abgemacht werden. Bei der Unabhängigkeitserklärung Albanens hat man ja auch nach niemandem gefragt, sondern aus eigener Machtvollkommenheit getan, was man für richtig hielt. Wenn darüber bei den Verbündeten arge Bestimmungen entstanden sind, nun, man ist ja auch in Italien nicht mit allem einverstanden, was anderwärts geschieht, und auf russische Empfindlichkeiten braucht man zurzeit überhaupt keine Rücksicht zu nehmen, so lange an der Dittrom nichts geschieht, was Herrn Cadorna nach dem jämmerlichen Zusammenbruch seiner Durchbruchversuche wieder frischen Mut einflößen könnte. Ja, man geniert sich nicht einmal, der provisorischen Regierung rund heraus zu erklären, daß Italien an einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen gar nicht denke, daß es vielmehr nach wie vor darauf bestehen müsse, daß der Donaufaast zurücknimmt wird, da die Herren Italiener sonst niemals ihres Lebens froh sein könnten. Das sind goldene Rücksichtslosigkeit, die eigentlich nur eine sehr starke Regierung sich leisten kann — oder aber ein verzweifelter Spieler, der kaum noch etwas zu verlieren hat. Auch diese Rede wird in absehbarer Zeit fallen, trotz des Ministers für Propaganda, den Herr Boselli erfinden hat.

### Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der Norddeutschen Front und im Artois beeinträchtigte bis in die Nachmittagsstunden Regen die Kampfplättigkeit der Artillerie. Sie war dann lebhaft nahe der Räfte, von Wischote bis Armentieres und zwischen Loos und Bullecourt. — In der Nacht zu gestern wurden auch heute vor Heil